

»Der Körper kann alles lösen«

Tanja de Wendt ist Deutschlands bekannteste Stuntfrau, im Juli wird sie 50 Jahre alt. Aufhören? Kommt nicht infrage

INTERVIEW
SARAH NALAZEK



TANJA DE WENDT

macht Stunts für Kino, Fernsehen und Theater.

Ihr Sprung vom Düsseldorfer Fernsehturm hält bis heute den Weltrekord für freien Fall. Ihre jüngste Verletzung war ein blaues Auge – privat zugezogen, beim Wasserski.

EXCLUSIVE: Frau de Wendt, warum springt man vom Düsseldorfer Fernsehturm?

TANJA DE WENDT: Das war ein Traum! Den Sprung hatten wir zwei Jahre geplant. Als er zugesagt wurde, war ich im Ausnahmezustand, Lampenfieber hoch zehn. Dann stand ich da, 180 Meter über dem Boden, angegurtet, angeseilt, bin über die Brüstung, plötzlich war mir klar: Das funktioniert, das ist richtig so.

EXCLUSIVE: Was fühlten Sie beim Fall?

DE WENDT: Das ist wie eine Dusche von innen. Die Luft rauscht vorbei, ich schreie, ich fliege. Ich bin vollgepumpt mit Adrenalin. Wenn es vorbei ist, überkommt es mich noch mal. Mein Beruf hat mich gelehrt: Der Körper kann alles lösen. Was uns auch passieren mag, wir können uns darauf verlassen, dass er ausschüttet, was es braucht, um die Situation zu überstehen.

EXCLUSIVE: Warum sind Sie Stuntfrau geworden?

DE WENDT: Ich hatte Stuntleute kennengelernt und zugesehen, wie einer von ihnen einen gigantischen Autoüberschlag übte. Der Typ stieg ohne Kratzer aus. Das hat mich fasziniert. Dieser Gedanke, dass man nicht konventionell leben muss. Dass man sich seine Grenzen selbst steckt. Das wollte ich auch können.

EXCLUSIVE: Sie doublen Schlägereien, Stürze, Explosionen. Jetzt werden Sie 50. Sind Sie nicht stuntmüde?

DE WENDT: Nein, wieso denn? Bei professionellen Stunts ist alles durchdacht, da steckt viel Expertise drin, deshalb geht fast alles. Ich brauche diese Freiheit. Als Kind bin ich mit Rollschuhen den Berg runtergerast und auf die höchsten Bäume geklettert – im Grunde bin ich immer noch dieses Kind.

EXCLUSIVE: Was ist wichtiger im Job – geistige Frische oder körperliche Fitness?

DE WENDT: Vor einem Stunt muss ich wissen, dass ich den schaffe. Routine ist gut, aber auch gefährlich. Zu viel Routine macht unaufmerksam. Wenn ich Zweifel habe, muss ich den Job absagen. Das erfordert eigentlich den größten Mut.

EXCLUSIVE: Wie war es mit Quentin Tarantino?

DE WENDT: Für „Inglourious Basterds“ musste ich aus einem brennenden Kinosaal fliehen. Wir haben die Szene mit 100 Stuntleuten gedreht, als auf einmal eine riesige Feuerwalze auf mich zukam. Ich habe mich mit einem Hechtsprung unter einen Sitz gerettet.

EXCLUSIVE: Haben Sie vor gar nichts Angst?

DE WENDT: Doch, ich bin absolut orientierungslos. Wenn ich ohne Navi fahre, weiß ich, dass ich nicht ankomme. Im Parkhaus fotografiere ich die Parkplatznummer, um mein Auto wiederzufinden. Schrecklich!